

Malerisch über alle Beschreibung gruppiert sich nach ihm der mit paradiesischem Grün bedeckte Felsrücken von St. Vico als ein Vorgebirge in die schöne See hinein, und die freundliche Stadt selbst schimmert in südlicher Klarheit herüber. Hinter ihnen, wieder niedriger, die Orangefelsen von Sorrent und über der in's Meer ablaufenden Landzunge, mit dem Festland scheinbar zusammenhängend, einem Vorgebirge ähnlich, das holde Felsbild von Capri. Nun, wenn Ihr Auge genugsam geschwelgt hat in diesen üppigen Bergformen, ruht es aus auf dem großen, weiten Meere, in dessen elydischem Blau da und dort milchweiße Segel glänzen, und dem gegen Abend in verklärter Schönheit, gleichsam durchsichtig, Ischia entdunstet, ja über der Landzunge von Torre entdecken Sie noch deutlich das Cap Misen, die Gegenden von Bajá, Insel und Cap Nisita, und gar noch das himmlische Camaldoli. Wären Sie nur funfzig Fuß höher, Sie erblickten den Golf von Neapel und Bajá selbst.

Auf diesem Aschenhügel lieg' ich stundenlang und werfe mir meine ewige Unzufriedenheit als eine Schuld vor, welche die Götter nur zu leicht mit der Trennung von meinem Süden bestrafen könnten. In der That, was willst du denn mehr, — kann ich mir sagen — du bist noch jung, bist noch in Kräften, es sind dir Jahre voll unbeschreiblicher Lust in diesem, schon vom Knaben ersehnten Lande zerslossen, du lebst im Vollgenuß alles Schönen und Großen, aller geistigen und sinnlichen Freuden, bist Herr deiner Zeit und deiner Thätigkeit, und dennoch unzufrieden!

Und wenn ich's untersuche, so ist's doch nur das Bewußtseyn, noch nichts Großes auf dieser Welt gethan zu haben, was die Quelle meiner Unzufriedenheit ist. Aber stille, es führt zu weit, und empfindeln über Thätigkeit und Nichtsthun ist noch trauriger als genießen und nichts thun.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die gestörte Heirath.

Vor einiger Zeit führte in den schottischen Hochlanden ein Landmann seine Braut zum Altare, um sie durch den Segen des Priesters zu seiner steten Lebensgefährtin machen zu lassen. Ungestört schritt die Zeremonie vor, als aber der Priester die Braut fragte, ob sie gegenwärtigen Mann zu ihrem ehelichen Gemahl haben wolle, antwortete sie mit einem lauten und ver-

nehmlichen: Nein! Der Bräutigam glaubte in den Boden sinken zu sollen, und alle Anwesenden waren nicht minder erstaunt. Niemand wußte sich dieß „Nein“ der Braut zu erklären und von allen Seiten stürmte man auf sie, es in Ja zu verwandeln, aber vergebens.

Da ward sie endlich gefragt, weshalb sie denn ihren früheren Willen so plötzlich geändert habe, und sie erwiederte: „Weil ich eben einen Mann gesehen habe, der mir besser gefällt!“

Alles Zureden half nichts, und es blieb daher nichts zu thun, als die Brautleute zu trennen, weshalb der Priester sie denn zu zwei verschiedenen Thüren des Gotteshauses führte. Noch aber hatte der Bräutigam die Kirche nicht verlassen, als er einem Freunde gestand, daß er über das Betragen seiner gewesenen Braut mehr ärgerlich als betrübt sey.

„Wenn das ist, — entgegnete sein Freund — so möchte ich Dir einen Rath geben. Es sind alle Anstalten zur Hochzeit getroffen, das Mahl ist bereitet, und es wäre doch Schade, sollte das alles umsonst seyn; was meinst Du daher, wenn Du Dich gleich mit einer der Brautjungfern trauen ließeßt?“

Der Vorschlag gefiel, und auf der Stelle beschloß der Halbgetraute, ihn auszuführen; seine Wahl war bald entschieden, das Mädchen, dem er seine Hand antrug, sagte nicht nein, und der Priester vollzog nun an diesem neuen Brautpaare die ganze Trau-Zeremonie. —

Die Mahlzeit, welche größtentheils auf Kosten der früheren Braut angeschafft worden war, ward unter Lust und Fröhlichkeit verzehret, und auch später fanden die Neuverheiratheten keine Ursache zur Reue.

G. C.

G n o m e.

Muthig dulden,
Nichts verschulden,
Fröhlich seyn,
Fröhlich hoffen,
Herzthor offen
Fremder Wein —

So der Zeit, die ihre Rechte
Liebt am Grafen, wie am Knechte,
Gehst mit offenem Bist
In des Lebens Kampf entgegen;
Und siegt endlich ihr Panier,
Wirst Dich ruhig schlafen legen.

Richard Ross.